

Der englische Trivialroman im 20. Jahrhundert  
Eine Rezeptionsästhetische Untersuchung

- I. Einleitung
  1. Der Gegenstand
  2. Zur Situation der Forschung
    - 2.1. Die Forschungsrichtungen
    - 2.2. Probleme und Einsichten bisheriger literarischer Rezeptionsforschung
    - 2.3. Ergebnisse bisheriger Massenkommunikationsforschungen
    - 2.4. Zur Situation der Trivialliteraturforschung
  3. Zur Frage der Wertung
  4. Die Aufgabenstellung und die Anlage der Studie
    - 4.1. Zum Begriff der "Ideologie"
  5. Das methodische Vorgehen
- II. Diachronie des englischen Trivialromans im zwanzigsten Jahrhundert: Wandlungen und Formen der Trivialisierung
  1. Der moderne englische Trivialroman (1900 - 1950)
  2. Der zeitgenössische englische Trivialroman (1950 - 1975). Neue Themen: Ihre Genese und ihre Funktion
  3. Der moderne und zeitgenössische englische Trivialroman: Differenz und Konstanz
  4. Formen zeitgenössischer Trivialisierung und Trivialität. Punktuelle und umfassende Trivialität
- III. Strategien und Repertoire des realistischen englischen Trivialromans der Gegenwart  
Die folgende Betrachtungsweise. Notwendigkeit und Implikationen
  1. Erzählstrategien
    - 1.1. Ziele der Erzählstrategien. Zur Definition und Abgrenzung des Begriffs "Erzählstrategie"

- 1.2. Erzählstrategieformen
  - 1.2.1. Die Werbung um den Leser
  - 1.2.2. Rezeptionserleichterungen und Rezeptionsanreize
  - 1.2.3. Standortbestimmungen des eigenen Romans
    - 1.2.3.1. Die Relation von Realität und Fiktion und die Vermittlung von Realität
    - 1.2.3.2. Reklamationen des Wertes des eigenen Romans
      - 1.2.3.2.1. Die Abwehr vorhersehbarer Kritik
      - 1.2.3.2.2. Die Annäherung an literarische Vorbilder
      - 1.2.3.2.3. Die prätendierte wissenschaftliche Fundierung trivialer Romane
      - 1.2.3.2.4. Die "Innovationsfähigkeit" trivialer Romane
  - 1.2.4. Kompensationsstrategien
  - 1.2.5. Generelle Wirkungsbedingungen der Erzählstrategieformen
  
- 2. Dominante weltanschauliche oder ideologische Positionen, Wertvorstellungen, Anschauungen und Botschaften
  - 2.1. Zu den Begriffen. Definition, Abgrenzung und Interdependenz
  - 2.2. Formen der Präsentation
    - 2.2.1. Formen der Darbietung weltanschaulicher und ideologischer Positionen
    - 2.2.2. Zur Struktur der Botschaften
    - 2.2.3. Trivialisierung der Verweiselemente. Implikationen
  - 2.3. Weltanschauliche und ideologische Positionen
    - 2.3.1.1. Historische Entwicklungen und Reaktionen des Trivialromans
    - 2.3.1.2. Sonderfälle
    - 2.3.2. Schlußfolgerungen
  - 2.4. Wertvorstellungen und Anschauungen als Ergebnisse weltanschaulicher Positionen. Zu ihrer Genese
    - 2.4.1. Das Recht der starken Persönlichkeit
    - 2.4.2. Öffentliche und private Tugenden
    - 2.4.3. Die Darstellung der Frau
    - 2.4.4. Das Lob des einfachen Landlebens

- 2.4.5. Interdependenzen
- 2.5. Wertvorstellungen und Anschauungen als Ergebnisse wirkungsästhetischen Denkens
  - 2.5.1. Radikalität und Grenzsituationen
  - 2.5.2. Nationalität als Psychogramm
  - 2.5.3. Moralische Urteile
  - 2.5.4. Mythisierungstendenzen
  - 2.5.5. Der Duft der großen weiten Welt und die Mentalität des Kleinbürgers
  - 2.5.6. Die Unzufriedenheit mit den Herrschenden und die Zufriedenheit, die darin besteht, nicht selbst herrschen zu müssen
  - 2.5.7. Interdependenzen
- 2.6. Inhalt und Hierarchie der Botschaften. Suggestionen als Ergänzung der Botschaften
- 2.7. Überlegungen und Schlußfolgerungen im Hinblick auf die Leser, auf welche die weltanschaulichen Positionen, Wertvorstellungen, Anschauungen und Botschaften abzielen
  
- 3. Formen zeitgenössischen trivialen Erzählens
  - 3.1. Vorbemerkungen
  - 3.2. Aufbauformen
    - 3.2.1. Bemerkungen zum Begriff
    - 3.2.2. Handlungsschemata, Handlungsführung und Handlungsverknüpfung
    - 3.2.3. Die Präsentation von Zeit und Raum
  - 3.3. Die Figuren
    - 3.3.1. Die Figurenkonstellationen
    - 3.3.2. Formen der Figurendarstellung
  - 3.4. Erzähler und Leser
    - 3.4.1. Der Erzähler und seine Funktion
    - 3.4.2. Formen und Perspektiven des Erzählens
    - 3.4.3. Pragmatische Figuren
    - 3.4.4. Leerstellen
      - 3.4.4.1. Spannungserzeugende Leerstellen
      - 3.4.4.2. Aussparungstechniken
      - 3.4.4.3. Die doppelte Lesart
      - 3.4.4.4. Schlußfolgerungen

4. Einige Stilfiguren: Distribution, Formen, Wirkungsweisen
  - 4.1. Die Distribution
  - 4.2. Symbole
  - 4.3. Metaphern und Vergleiche
  - 4.4. Wortspiele
  - 4.5. Schlußfolgerungen
  
- IV. Eine Dokumentation moderner und zeitgenössischer englischer Trivialromane. Fallstudien
  1. Gone with the Wind als anspruchsvoller Trivialroman und Dokument der zwanziger und dreißiger Jahre
    - 2.1. Die Strategie des Autors als Bedingung des Erfolgs: Erich Segals Love Story als ein Paradigma zeitgenössischer trivialer Prosa
    - 2.2. Segals Oliver's Story - die Fortschreibung eines Erfolgs
    - 2.3. Eine Wende im Politkrimi: Morris L. West, The Salamander. Die Proklamation liberaler Demokratie und ihre erzähltechnischen Folgen
    - 2.4. Die Mafia als ein Lieblingsthema des zeitgenössischen Trivialromans: Mario Puzo, The Godfather
    - 2.5. Eine zeitgenössische Familiensaga: Robert Crichton, The Camerons